

# Hartnäckige und erfolgreiche Anwältinnen für eine bessere Umwelt

Das Umwelt-Forum Wettswil fusioniert voraussichtlich mit der Arbeitsgemeinschaft Pro Amt

Durch hartnäckigen Einsatz und gegen teils grosse Widerstände hat es Behörden zum Handeln veranlasst, sich mit Rekursen und Petitionen erfolgreich für eine bessere Umwelt eingesetzt: Das 1985 gegründete Umwelt-Forum Wettswil (UWF) löst sich auf, sein Erbe übernimmt voraussichtlich die Arbeitsgemeinschaft Pro Amt.

VON WERNER SCHNEITER

«Ich habe nichts gegen eine Fassreinigung, sondern setzte mich für eine saubere Luft ein. Ich bin nicht gegen das Golfspielen, aber für den Erhalt einer intakten Landschaft» – zwei Sätze von Verena Berger, die das Umwelt-Forum während Jahren geprägt hat – mit riesigem, selbstlosem Einsatz, mit einer Hartnäckigkeit und einem Durchhaltevermögen, die ihresgleichen suchen. Nach jahrelangem Einsatz im Dienst der Umwelt ist nun Schluss? Ja und Nein. Nein deshalb, weil das Erbe des Umwelt-Forums aller Voraussicht nach von Pro Amt übernommen wird, wo Verena Berger dem Vorstand angehört. (Der Generalversammlung-Entscheid von Pro Amt steht noch aus).

«Man muss den Punkt finden, um aufzuhören», hält Verena Berger im Kreise ihrer Mitstreiterinnen im Vorstand fest – darauf hinweisend, dass sich trotz intensiver Suche keine neuen Vorstandsmitglieder finden liessen – wohl auch deshalb, weil sich Mitglieder des Umwelt-Forums zum Teil stark exponieren und natürlich immer wieder auf Widerstand stossen, ja sogar bedroht worden sind. Das schreckt natürlich auch ab, und zudem sind immer weniger Leute bereit, sich uneigennützig fürs Gemeinwohl einzusetzen. Die Mitglieder des Umwelt-Forums haben das getan: Sie haben enorm viel Zeit in Recherchearbeit gesteckt, haben sich juristisch kundig gemacht, Fachwissen autodidaktisch erarbeitet, Hunderte von Telefonaten geführt, mit juristischem Beistand Rekurse formuliert, Petitionen lanciert, einen Demo-Marsch organisiert, in einem Fall – für einen Abluftkamin im Eichholz – 2800 Unterschriften gesammelt. «Wir haben immer wieder Anliegen aufgenommen, die von der Bevölkerung an uns herangetragen worden sind. Und wir haben andererseits mit unseren Aktivitäten dazu beigetragen, das Bewusstsein in der Bevölkerung zu schärfen», sagt Verena Berger, die auch von schlaflosen Nächten der Rechnungsführerin Eva Schafroth spricht – nicht wegen Bedrohungen, nein, wegen der Finanzen: Beim (erfolgreichen) Kampf gegen die Bauschuttzubereitungsanlagen mussten 35 000 Franken Anwaltskosten aufgebracht werden – es klappte, auch deshalb, weil das UWF immer wieder Zu-



Kämpften während vieler Jahre mit Erfolg für eine bessere Umwelt: Helene Meier (langjähriges ehemaliges Vorstandsmitglied), Eva Schafroth, Verena Berger, Margrith Kägi (langjähriges ehemaliges Vorstandsmitglied) und Marianne Grasshofer. (Bild Werner Schneiter)

wendungen erhält. «Auch von Personen, von denen wir das nie erwartet hätten», ergänzt Helene Meier.

## Erfolge in den letzten 10 Jahren

Ein Rückblick auf die letzten zehn Jahre des Umwelt-Forums offenbart eine grosse Fülle an Ereignissen und erstaunlich viele Erfolge, auch grosse. Zu diesen zählt der jahrelange Kampf gegen die Bauschuttanlagen, ausgetragen auch in Form eines lange dauernden Rekurses – und mit breiten Bevölkerungskreisen im Rücken. «Einmal standen wir mit acht Anwälten auf dem Platz», erinnert sich Margrith Kägi. Die fehlende Zufahrtsbewilligung brachte das Vorhaben schliesslich zu Fall. Die neue Bau- und Zonenordnung verbietet künftig Bauschuttanlagen in der Wettswiler Gewerbezone; diese muss allerdings noch durch den Kanton bewilligt werden und ist noch nicht rechtskräftig. «Einer unserer grössten Erfolge», bilanziert Verena Berger. Erfolgreich intervenierte das Umwelt-Forum auch im Zusammenhang mit der N4 und den Inversionslagen. In der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) war in der Beckenlage von Wettswil-Bonstetten lediglich von fünf Inversionstagen pro Jahr die Rede – es sind viel mehr. «Wir haben verschiedene Massnahmen gefordert, unter anderem Tunnelverlängerungen», sagt Verena Berger. Unter Verwendung von Trockeneis hat das Umwelt-Forum anlässlich einer Veranstaltung und anlässlich einer Unterschriftensammlung am Wettswiler Herbstmärt solche Inversionslagen simuliert. Mit einer Petition forderte das Umwelt-Forum die Fertigstellung des Abluftka-

mins. Laut UVP hätte er 40 Meter hoch sein müssen, wurde aber 15 Meter zu kurz gebaut. «Damit besteht die Gefahr, dass die schadstoffbelastete Luft ins gleiche «Luftpaket» ausgestossen würde, aus dem sie entnommen wurde», hält Verena Berger fest. Entgegen der Feststellungen in der UVP bestätigten die Messungen: Inversionen sind im Gebiet Filderen und im Dorf Wettswil häufiger als in Zürich. Allerdings wurde der Abkluftkamin nur während weniger Tage bei starker Inversionslage in Betrieb gesetzt. Als Misserfolg wertet das Umwelt-Forum den Umstand, dass nur noch bis Ende März gemessen wird. «Vielleicht kann Pro Amt via Kantonsrat etwas erreichen», sagt Verena Berger.

## Der «Kassensturz» in Wettswil

Druck machte das Umwelt-Forum auf die Behörden in Sachen Fassreinigung Amstutz – und musste dabei auch viel Gegendruck und Einwände aushalten. Der «Kassensturz» des Schweizer Fernsehens berichtete – sogar drei Mal. Die Initiative dazu kam aus der Bevölkerung. Das Umwelt-Forum veranlasste 1991/92 eine erste Unterschriftensammlung und hat darin gefordert, dass der Kanton endlich die Sanierung des Betriebes verfolgen solle. Hier kam die Initiative aus dem inneren Kreis der mitbetroffenen UFW-Mitglieder. Wegen des «Kassensturzes» organisierte das UWF einen Protestmarsch, zu dem viele Betroffene erschienen. Die Gemeinde konnte dazu bewegen werden, eigene Messungen zu machen. aut Verena Berger war der Meilenstein durch einen Entscheid des Verwaltungsgerichts erreicht: «Die Sa-

nierung ist erst abgeschlossen, wenn die Abluft sämtlicher Nebenanlagen gereinigt werden, dazu gehören auch Quellen von diffusen Emissionen.» Zwar wurden Teilanlagen eingehaust, an die Abluftreinigungsanlage angeschlossen und die Lösungsmittelreinigungsanlage sogar geschlossen. Allerdings dringen immer noch nicht definierbare Gerüche nach aussen.

Aber das Umwelt-Forum darf für sich in Anspruch nehmen, in dieser Angelegenheit Rechtsgeschichte geschrieben zu haben. Der Verwaltungsgerichtsentscheid ist Leitentscheid zu Artikel 6 der Luftreinhalteverordnung: «Emissionen sind möglichst nahe am Ort ihrer Entstehung möglichst vollständig zu erfassen und so abzuleiten, dass keine übermässigen Immissionen entstehen.»

## Golfplatz: für Landwirte vorgespurt

An der seinerzeitigen Gemeindeversammlung, die dem Golfplatz in Wettswil zustimmte, wurde das Umwelt-Forum hart attackiert. Man liess sich nicht entmutigen und ermutigte die Golfplatzgegner unter den Landwirten, nicht beirren. «An einer Sitzung war auch Ueli Maurer dabei, damals noch Geschäftsführer des Bauernverbandes», erinnern sich die Vorstandsfrauen des Umwelt-Forums. Am Ende stoppte das von sechs Landwirten angerufene Bundesgericht die Golfplatzpläne wegen mangelnder Fruchtfolgeflächen – auch das ein wegweisendes Urteil, das Rechtsgeschichte geschrieben hat. «Da wurde ein Ziel erreicht, das auch die Golfer ins Spiel gebracht haben: die Filderen als grüne Ebene – so, wie es im Jahr 2004 über-

einstimmend beschlossen wurde», hält Verena Berger fest.

## Nicht nur Kraft und Anstrengung, sondern auch Bereicherung

Fassreinigung, Golfplatz, Bauschuttanlage: Diese Themen sind mit den grössten Erfolgen für das Umwelt-Forum Wettswil verknüpft. Daneben gab es unzählige weitere Aktivitäten, deren Beschrieb den Rahmen eines Artikels sprengen würde: Neben Petitionen, Initiativen auch Vernehmlassungen und Interventionen zu verschiedenen Themen und die Initiierung des Förderpreises Natur- und Landschaftsschutz, der schliesslich durch die Ämtler Standortförderung realisiert wurde. Insgesamt hat sich der anfänglich belächelte Verein durch seine fundierte, viel Aufbauarbeit erfordernde Tätigkeit den nötigen Respekt verschafft – auch bei Behörden, mit denen auf kommunaler Ebene inzwischen gut zusammengearbeitet wird.

Es war nicht nur Kraft und Anstrengung. Verena Berger nennt es eine vielseitige und bereichernde Arbeit – nicht nur, weil sie viele Menschen kennen und schätzen gelernt hat, sondern sich auch in vielen Bereichen Fachkenntnisse erwerben durfte. Bereichernd zudem, weil die Tätigkeit eine Herausforderung darstellte und mit wenigen Mitteln viel erreicht werden konnte. «Was da in unserem Verein an Ideen zusammengekommen ist, was da einzelne Grossartiges geleistet haben – nicht nur in Form von Zeit, sondern mit viel Engagement, Interesse und Begeisterung: einfach unglaublich und – so glaube ich – auch einzigartig», sagt sie.